

## Auszeichnung

Unser ehemaliger Verbandsvorsitzender des OSA e.V., Dr. Klaus George aus Badeborn, erhielt am 6.10.2014 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Durch die Auszeichnung erfuhren besonders das ehrenamtliche Engagement für den Naturschutz eine Würdigung. Schon in den 1970er Jahren war Klaus George Naturschutzhelfer im Kreis Quedlinburg, später Ortsnaturschutzbeauftragter von Badeborn. Er gehörte am 6.4.1991 zu den Gründungsmitgliedern des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt, der später unter seinem Vorsitz als Naturschutzverband in Sachsen-Anhalt anerkannt wurde. Er ist auch Gründungsmitglied des Vereins ProRing und Mitglied in vielen weiteren Vereinen, darunter im Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur, im Verein Thüringer Ornithologen, in der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung, in der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft sowie im Vorstand des Verbands Deutscher Naturparke und in mehreren Fach-

beiräten; wichtig für uns ist sein Vorsitz im Naturschutzbeirat des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes-Sachsen-Anhalt seit 2000. Wir gratulieren Klaus George, der heute als langjähriger Geschäftsführer des Regionalverbandes Harz e.V. und Leiter des Natur- und Geoparks Harz wirkt, sehr herzlich zu dieser Ehrung.



## Ehrungen

### Dr. Christoph Kaatz zum 75. Geburtstag

Am 22.12.2013 beging Dr. Christoph Kaatz im Kreis seiner Familie und einer großen Schar von Freunden und Wegbegleitern seinen 75. Geburtstag in Loburg. Wenn in Sachsen-Anhalts Ornithologenrunden das Gespräch auf Dr. Kaatz kommt, dann hellt sich jedermanns Gesicht auf. Genießt doch dieser kleine, große Mann ob seiner Leistung im bekannten Storchenhof aber auch ob seiner Persönlichkeit, seiner Leutseligkeit, eine aus Anerkennung und Freundschaft erwachsene, geradezu unglaubliche Popularität. Die Liste seiner ornithologischen Publikationen ist groß. Enorm sind seine Breitenwirkung, seine Erfolge in der Wissensvermittlung über die Natur, herausragend seine Leistungen um den

Weißstorchschutz als Leiter des Arbeitskreises Weißstorch und der nachfolgenden Bundesarbeitsgruppe (BAG) Weißstorchschutz im Nabu. Ebenso beeindruckend sind seine Verdienste und die seiner Gattin um die Herausgabe der Tagungsbände zu den Storchentagen und der Jubiläumsbände, nicht zu vergessen seine Mitwirkung in verschiedenen Filmen und Fernsehbeiträgen. Zeichnen wir seinen Werdegang einmal nach.

Christoph Kaatz wurde am 22.12.1938 in Meseritz, (Grenzmark Posen/heute Polen) geboren. Die Umsiedlung endete für die Familie Kaatz, zu der neben ihm und den Eltern auch noch zwei Brüder gehörten, in Lütkenhof in der Prignitz im Brandenburgischen, wo Christoph Kaatz aufwuchs und zur Schule ging. Schon sehr früh übertrug man dem Jungen die





Aufgabe für das Geflügel der Familie zu sorgen, in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit eine große Verantwortung für ein Kind. Aber gerade das Gänsehüten bildete auch die Brücke zu den wildlebenden Tieren und Pflanzen, welche die Umgebung des Dorfes belebten. Dies beeinflusste maßgeblich seine Haltung zu Natur und Umwelt. Von 1952-1956 besuchte Christoph Kaatz die Oberschule in Perleberg und legte hier auch das Abitur ab. In dem Übergangsjahr vor seinem Studium der Landwirtschaftswissenschaft an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin absolvierte er ein Praktikum auf der Versuchsstation für Kleintierzucht in Blumberg. Die hier betriebene praktisch-wissenschaftliche Versuchstätigkeit mit Enten, Hühnern, Tauben und Kaninchen sagte ihm zu und bestimmte seine spätere Berufswahl. Das zur Ausbildung im Studium gehörende praktische Jahr führte ihn auf das Volksgut in Markee bei Nauen. In der Feldflur und der näheren Umgebung des Gutes waren damals neben heute kaum noch vorhandenen Vogelarten wie Korn- und Wiesenweihe auch

noch Brachvogel, Uferschnepfe und als Besonderheit einige Völker der Großtrappe zu beobachten. Deren Probleme, mit der gerade einsetzenden Wandlung der landwirtschaftlichen Methoden fertig zu werden, festigten bei Christoph Kaatz den Wunsch, sich für den Naturschutz einzusetzen. Auf das Studium (September 1957 bis Mai 1963) folgte nahtlos ein Assistentenpraktikum (Juni 1963 bis März 1964) auf dem Akademiegut des VEG Birkholz. Danach trat er im Mai 1964 eine seinen Interessen entsprechende Anstellung im Akademieinstitut für Geflügelzucht in Loburg-Rottenau an, quasi eine Lebensanstellung, die er erst viele Jahre später im Januar 1988 verließ. Hier in Rottenau erarbeitete Christoph Kaatz seine Dissertation (1968) über Populationsgenetik in der Geflügelzucht. Berufliche Kontakte zu einer jungen Tierärztin führten nach ihrer Ausweitung auf den privaten Bereich zur Heirat mit Mechthild im Juni 1967. Aus der Ehe gingen die Kinder Martin und Michael hervor. In der verbliebenen Freizeit begründete Dr. Christoph Kaatz die Fachgruppe für Naturschutz und Ornithologie von Loburg/Rottenau. Als Mitglieder wurden vor allem Lehrlinge und Facharbeiter des Instituts und späteren Zuchtbetriebes gewonnen. Die ehrenamtliche und zielstrebige Tätigkeit der Gruppe fand bald Anerkennung. Sein Anliegen bei dieser Jugendarbeit bestand darin, den Naturschutzgedanken bei den Heranwachsenden zu verankern, ihnen Wissen über die Bedeutung des Umweltschutzes zu vermitteln. Hierfür bot sich der ohnehin populäre Weißstorch geradezu an. In den 1970er Jahren errichteten die jungen Leute Horstunterlagen für den Weißstorch oder reparierten solche. Rückblickend kann der Jubilar auf Natur- und Vogelschutz betreibende Arbeitsgemeinschaften mit Jugendlichen und Schülern von 1964 bis 2000 verweisen. Im Jahr 1975 zog die junge Familie Kaatz nach Loburg auf ein eigenes Anwesen um. Dieses eigene Grundstück erlaubte es, eine Naturschutzaufgabe ganz eigener Prägung anzugehen. Das Jahr 1977 steht für den Beginn einer Pflegestation für verletzte Weißstörche. Der in Eigeninitiative



vollzogene Aufbau des so genannten „Storchenhofs“ war mühselig. Im Jahr 1979 begründete Kurt Kretschmann, unterstützt von seiner Frau Erna, den Arbeitskreis Weißstorch im Kulturbund. Fast zeitgleich wurde 1979 der „Storchenhof Loburg“ nach einjähriger Bauzeit offiziell eröffnet. Kurt Kretschmann reiste zur Eröffnung am 22. September an, was den Beginn einer engen Zusammenarbeit markierte. Der Storchenhof wurde als Station für verletzte Störche ehrenamtlich bis 1987 betrieben. Hier packte die gesamte Familie mit an, was aber auf Dauer kaum mehr allein zu bewältigen war. Es gelang der Familie Kaatz dennoch, ihren „Storchenhof“ zu einer anerkannten Institution zu entwickeln, die den Weißstorch in den Mittelpunkt des Naturschutzes rückte und den Naturschutzgedanken einer breiten Öffentlichkeit vermittelte. Dank günstiger Umstände gelang es, den Storchenhof ab 1.2.1988 (bis 30.4.1991) in eine Einrichtung der Stadt Loburg zu überführen, für die Dr. Christoph Kaatz als Direktor berufen wurde. Am 1.5.1991 wechselte der „Storchenhof“ als eine staatliche Naturschutzeinrichtung in die Zuständigkeit des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt. Am 3.9.1998 erfolgte ein erneuter Wechsel, es erfolgte die Eingliederung in das Landesamt für Umweltschutz. Damit wurde der Storchenhof in Loburg zu einem zweiten Zentrum des Vogelschutzes neben der staatlichen Vogelschutzwarte in Steckby. Die herausragende Arbeit, die Dr. Kaatz, aber eigentlich die ganze Familie und viele Freunde über viele Jahre leisteten, machte den Storchenhof Loburg zu einer Naturschutzeinrichtung, die nicht nur Bedeutung für Sachsen-Anhalt gewann, sondern darüber hinaus auf ganz Deutschland und auch international ausstrahlte.

Der im Jahr 2003 gegründete Förderverein für den Storchenhof Loburg musste 2006, nach dem Rückzug des Landes Sachsen-Anhalt aus der Trägerschaft, in einen Trägerverein für diese Einrichtung umgewandelt werden, um den Fortbestand des Storchenhofes Loburg zu sichern. Dr. Kaatz, seit 2005 Vorsitzender des Vereins, wollte nicht zulassen, dass der Stor-

chenhof, der u. a. durch seine Tätigkeit der Naturentfremdung der Menschen entgegen wirkt, verloren geht. Auch diese Bürde schulterte der 2003 mit 65 Jahren eigentlich in den Ruhestand eingetretene Naturschützer. Die Menschen danken es ihm. Alljährlich besuchen viele Tausend Besucher den fast durchgehend geöffneten Storchenhof.

Gemeinsam mit der Vogelwarte Radolfzell führte der Storchenhof ab 1991 die Satellitentelemetrie beim Weißstorch als revolutionäres Mittel der Erforschung der Zugwege und des Rastverhaltens der Störche ein.

Mit der Vereinigung Deutschlands formierte sich (nicht ganz reibungsfrei) der von Dr. Kaatz geleitete Arbeitskreis Weißstorch in der BAG Weißstorchschutz im Nabu unter dem Slogan: Ost und West in einem Nest. Sprecher der BAG wurde Dr. Christoph Kaatz.

Aufgrund seiner Kenntnis über wesentliche Verlustursachen der Weißstörche und seiner politischen Verbindungen konnte er einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass der Vogelschutz an Mittelspannungsfreileitungen Aufnahme in das Bundesnaturschutzgesetz im § 53 fand.

Die Storchfreunde um Christoph Kaatz hatten ab 1985 flächendeckend für das Gebiet der DDR die jährlichen Bestände der Weißstörche ermittelt und beginnend im Mitteilungsblatt des Arbeitskreises Nr. 56 auch veröffentlicht. Im Mitteilungsblatt 86 der BAG Weißstorchschutz erschien 1994 erstmals eine Übersicht zu den Storchenbeständen für Gesamtdeutschland, d.h. für alle Bundesländer. Diese alljährliche Zusammenstellung wird von Loburg aus koordiniert und zusammengetragen, unter Mitwirkung einer vielköpfigen Schar von ehrenamtlichen Horstbetreuern, Ornithologen und Institutionen; die es aber auch zusammen zu halten gilt. M. W. besteht die Abendunterhaltung der Fam. Kaatz meist nicht darin, das TV-Programm zu konsumieren, sondern telefonische Kontakte mit den Mitstreitern zu pflegen. Gerade hierin besteht eine seiner größten Leistungen, die Wahrung des Zusammenhalts einer großen Zahl von etwa 600 ehrenamtlichen und nicht



immer pflegeleichten Mitarbeitern. Dazu dienen auch die alljährlich in Loburg stattfindenden Sachsen-Anhaltischen Storchentage, gut besuchte Tagungen, von denen auch die von Christoph und Mechthild Kaatz herausgegebenen Tagungsbände künden. Inspiration sind ihm Tagungen, denn Christoph Kaatz ist ein Tagungsmensch. Kaum eine der internationalen Weltkongresse der Ornithologen ließ er nach der Wende aus.

Der Storchenhof Loburg ist „Anerkannter Naturschutzverband“ des Landes Sachsen-Anhalt. Eine Ehre, die aber auch Pflichten mit sich bringt. Unterstützung findet Dr. Kaatz im Kreis seiner Familie, bei seiner Frau Mechthild und den Kindern. Sein Sohn Dr. Michael

Kaatz trat in seine Fußstapfen und arbeitet mit ihm zusammen, hat aber auch eigene wissenschaftliche Erfolge vorzuweisen. Die notwendige Erholung findet der Jubilar in der storchensarmen Zeit, u. a. auch auf Reisen mit seinen Freunden vom Ornithologischen Verein Dessau (OVD). Das „Bundesverdienstkreuz am Bande“ der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm am 6.12.2010 in Berlin verliehen.

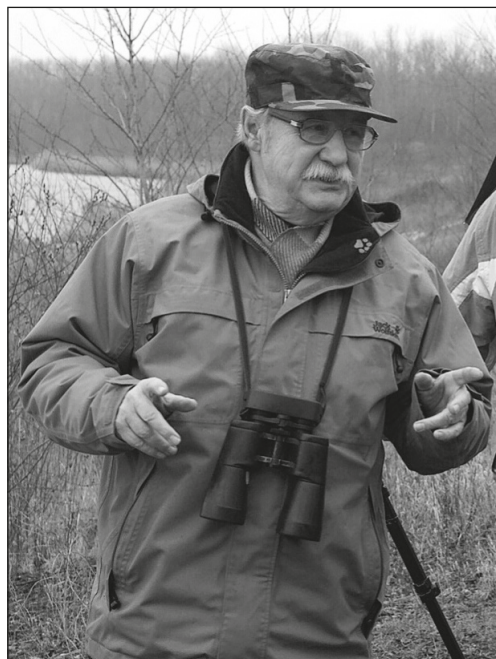
Wir wünschen unserem Freund Dr. Christoph Kaatz weiterhin viel Schaffenskraft, einen nie versiegenden Humor und den Optimismus, den er zur Fortsetzung und zur Weitergabe seines Lebenswerkes braucht.

Roland Schmidt, Vorsitzender des OVD

### Arnulf Ryssel zum 75. Geburtstag

Am 31.12.1938 erblickte unser Jubilar in Merseburg das Licht der Welt. Er beendete 1957 die Schule mit dem Abitur und es schloss sich ein Studium der Landwirtschaft an. Als diplomierter Landwirt arbeitete Arnulf Ryssel fortan in leitenden Tätigkeiten in der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft Merseburg-Bad Lauchstädt und in verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Kreises Merseburg. Ab 1980 begann für ihn eine 10-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaftsverwaltung des Landkreises. Nach der politischen Wende arbeitete er bis zum Vorruhestand 1998 in der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Merseburg bzw. Merseburg-Querfurt.

Die Liebe zur Natur wurde ihm wohl mit in die Wiege gelegt. Richtig aktiv für die Erforschung und den Schutz der Natur wurde er aber erst als junger Student. Arnulf Ryssel trat 1956 der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg bei, traf dort auf junge



Gleichgesinnte und nutzte jede freie Zeit zur Beobachtung der heimischen Vogelwelt. Bereits 1961 wählten ihn die Mitglieder in den

